

Wirbelwind-Konzert bot Wunder Afrikas

Das Kinderkonzert am Sonntagnachmittag im Rathaussaal war ein spannendes Erlebnis für Jung und Alt



Auch der Vortrag von Flötistin Kathrin Bonke wurde beim Konzert unter dem Motto „Zu den Wundern Afrikas“ im Arnstädter Rathaussaal mit passenden Diabildern untermalt. Foto: Christoph Vogel

VON KLAUS EHRENG

Arnstadt. Der Verein „Kinder-Kultur-Thüringen“ hat mit dem Wirbel-Wind-Konzert mit dem schönen Titel „Zu den Wundern Afrikas“ den Spagat geschafft, sowohl für die Kinder von 3 bis 8 Jahren als auch für ihre Eltern und Großeltern ein spannendes und musikalisch wie pädagogisch anspruchsvolles Konzerterlebnis zu bieten.

Rein musikalisch war es mit Köstlichkeiten gespickt, virtuos vorgetragen auf Querflöte und Piccolo, Klavier und Marimbaphon, Djembe oder Snaredrum. Mit Liedern und Instrumentalstücken von zeitgenössischen Komponisten aber auch mit Klassikern wie Camille Saint-Saens, George Gershwin und Claude Debussy wurde der Zauber Afrikas glänzend eingefangen.

Die packenden Musiktitel, die von „rein“ afrikanischer Musik und afrikanisch beeinflusster

europäischer Musik bis zum Jazz reichten, wurden raffiniert mit märchenhaften Handlungen aus den Weiten Afrikas verbunden. Besonders großartig kam das Lied „Verzauberte Tiere“ an, bei dem die Kinder und auch einige Erwachsene begeistert mitsangen. Durch eine Dia-Schau konnte man die vom Zauberer Bao verzauberten Tiere wie Zebra, Giraffe und Elefant erleben.

Als die Reihe an die Affen kam, bot sich eine prächtige Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern das Läusezupfen zu üben. Später durften die Kinder und Erwachsene die Hände wie Vögel flattern lassen. Sehr witzig und sympathisch war die an David und Goliath erinnernde Erzählung, wie das Kaninchen in seiner Wette mit dem Elefanten und dem Flusspferd, wer der Stärkere im Tauziehen wäre, beide austrickste.

Politik, Pädagogik und Poesie gingen eine weitere wunderbare

Verbindung ein im Märchen vom Mädchen Ajoa, das eine Trommel findet und diese, weil nur Männer und Jungen darauf spielen dürfen, versteckt und heimlich darauf übt. Schließlich spielt sie so versiert, dass sie mit ihrem Spiel den todkranken König heilt und von ihm zum Dank erreicht, dass endlich auch die Frauen und Mädchen die Trommel spielen dürfen.

Der Flötistin und Konzeptkünstlerin Kathrin Bonke gelang es vorzüglich, die hochkarätige Musik mit den Dias und Märchen und den Mitmachaktionen des Publikums zu verbinden, so dass ein großartiges Gesamtkunstwerk entstand, das in keiner Minute langweilte. Die spannende Performance endete sehr sinnvoll mit der Ausbreitung der afrikanischen Musik nach Amerika, wo der Jazz entstand, dem der Komponist Nils Rohwer sein „Goodtimes – badtimes“ für Marimbaphon und Klavier widmete.